

Korneuburg wurde kürzlich als Fahrradhochburg bezeichnet. Wir wollen die Gelegenheit nützen, dies genauer unter die Lupe zu nehmen. Letztendlich bleibt die Frage, was Korneuburg in Zukunft sein möchte!

KLEMENS ALTON, RICHARD STAWA

Die Fahrradhochburg Korneuburg

Am 15. Juni diesen Jahres am Korneuburger Hauptplatz beim InVeloVeritas Fest am Infostand der Radlobby Korneuburg: "Bei euch in Korneuburg ist alles so toll fahrradfreundlich angelegt", schwärmt ein vielleicht 40 jähriger Gast. Wir sind etwas verduzt, weil die Mehrzahl der Gäste an unserem Stand eher Mängel an unserer Fahrradinfrastruktur ansprechen, Lob ist hier die Ausnahme. Wo er denn herkomme, fragen wir ihn. "Aus Klosterneuburg, dort wird gar nichts für die Radler getan, aber hier bei euch in Korneuburg ...".

Einen Moment später tönt es aus den Lautsprechern, die die Ansprachen der Politiker von der Hauptbühne über den Platz ausstrahlen: "Korneuburg ist die Fahrradhochburg...". Tja, sind wir von der Radlobby zu kritisch? Befinden wir uns mitten im Fahrrad-Eldorado, ohne es zu merken? Grund genug einmal diese Thematik zu reflektieren.

Hartberg, Steiermark

Die steirische Stadtgemeinde Hartberg fördert den Ankauf von Fahrradanhängern, Lastenrädern (bis je 500€) und Abstellanlagen (bis 300€).

(Quelle: Stadtgemeinde Hartberg)

Wien

Immer häufiger wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Radwegbenutzungspflicht aufzuheben. Dadurch entfallen Konfliktpunkte, wenn geübte RadlerInnen nicht mehr gezwungen werden, auf einen beispielsweise am linken Straßenrand angeordneten Radweg wechseln zu müssen.

Hard, Vorarlberg

Die Marktgemeinde Hard nützt bereits 2013 die in der StVO damals neu geschaffene Möglichkeit zur Errichtung einer Fahrradstraße, auf der der Radverkehr bevorrangt unterwegs ist. Die Kosten waren gering, da keine baulichen Maßnahmen zu ergreifen waren.

(Quelle: Neue Wege, bmvit).



Lienz, Osttirol

Umweltausschuss - Obmann Andreas Hofer informiert: „Wir werden zusammen mit der BOKU ein vollkommen neues Fahrradinfrastrukturkonzept für Lienz ausarbeiten“

(Quelle: Kleine Zeitung).

Korneuburg ist die Fahrradhochburg

Welches Umfeld wünschen sich Radelnde? Es soll möglichst eben sein, die Entfernungen sollen überschaubar kurz sein. Innerhalb weniger Minuten soll man die wichtigsten Einrichtungen erreichen können, etwa Schulen, Kindergärten, Einkaufsmöglichkeiten, den Bahnhof oder auch Freizeitareale, wie etwa ein Schwimmbad. Will man einmal einen Ausflug machen, wünscht man sich, mit dem Rad Nachbarortschaften mit Einkehrmöglichkeiten erradeln zu können, oder Naturlandschaften, wie ein Waldgebiet oder Badestrände.

Korneuburg bietet all diese Voraussetzungen, die unzählige andere Ortschaften auch mit dem allerbesten Radverkehrskonzept niemals haben werden.

Kopenhagener Verhältnisse beim Gymnasium

Mit der Kreuzensteiner Straße und der Schubertstraße verfügt Korneuburg über zwei das Siedlungsgebiet erschließende Straßen, die zumindest in gewissen Jahreszeiten vom Radverkehr dominiert werden, praktisch Fahrradstraßen sind. Unter den Korneuburger GymnasiastInnen erreicht der Radverkehrsanteil - genaue Zahlen sind nicht bekannt - locker Kopenhagener Verhältnisse^{*)}, immerhin sind die 550 vorhandenen Radständer von den rund 800 Schüler- und LehrerInnen sehr gut ausgelastet. Der neue Bahnhof erhält eine großzügig dimensionierte Radabstellanlage und am Donauufer genießen an schönen Tagen tausende



Sehr beliebt: mit dem Rad zum Hauptplatz zu fahren, die Abstellplätze reichen öfters nicht aus



RadlerInnen die Korneuburger Naherholungsgebiete. Also eines ist sicher, Korneuburg ist die Fahrradhochburg!



Aushängeschild für den Korneuburger Radverkehr: das Gymnasium

^{*)} Kopenhagen weist laut VCÖ (2013) einen Radverkehrsanteil von 35% auf. Zum Vergleich: Spitzenreiter in Österreich ist Innsbruck mit 23%, für Korneuburg existieren keine Daten, Wien erreicht gerade einmal 6%, Bozen auf Grund konsequenter Radverkehrsstrategien hingegen 29%.

Niemals ist Korneuburg eine Fahrradhochburg

Korneuburg bietet zwar von vornherein beste Voraussetzungen für das Radfahren, doch diese sind uns in den Schoß gefallen, dafür brauchten wir keinen Finger zu rühren. Vielmehr werden nicht einmal die quasi aufgelegten Chancen wahrgenommen. Einzelne Straßen weisen einen sehr hohen Radverkehrsanteil auf, obwohl keinerlei Bevorrangungsmaßnahmen, die die Straßenverkehrsordnung mittlerweile schon anbieten würde, realisiert wurden.

Daran, beispielsweise aus der Kreuzensteiner Straße eine Fahrradstraße zu machen, um den bereits sichtbaren und angeblich auch allgemein gewünschten Trend hin



zu einer umweltfreundlicheren Mobilität zu unterstützen, denkt in der Politik sichtlich niemand.



Autos, die verhältnismäßig wenige Leute auf den Hauptplatz und somit auch zu den Geschäften bringen, brauchen sehr viel Platz. Große Anteile des Hauptplatzes sind für das Abstellen von PKWs reserviert. Das vermehrte zu Fuß gehen und Radfahren würde große Chancen für die örtliche Wirtschaft bringen.

Wille zur Veränderung wäre wichtig für die Entwicklung der Stadt

Nur wenige derer, und das ist schon vorsichtig formuliert, die betreffend den Radverkehr in der Stadt Entscheidungsträger sind, fahren selbst mit dem Rad im Alltag. Vorgebrachte Wünsche werden "freundlich" entgegengenommen, aber selbst einfache zu verwirklichende Maßnahmen brauchen Jahre, wie etwa die Einbahnöffnung am Neubau zeigt. Wille zur Veränderung sieht jedenfalls anders aus, und innerhalb des Ringes ist nach wie vor keine einzige der zehn vorhandenen Einbahnen, die allesamt keinen allzu großen Kfz-Verkehr aufweisen, für

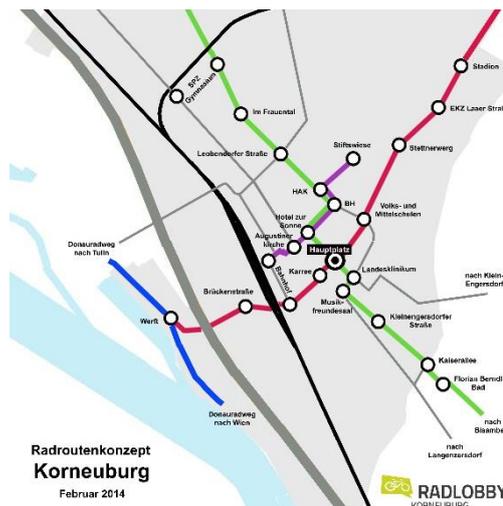


RadlerInnen in beiden Richtungen geöffnet. Also eines steht fest, Korneuburg ist eher eine Fahrrad-Tiefburg, obwohl uns alle um die idealen Voraussetzungen beneiden.

Nicht weniger als zehn Einbahnen gibt es im Stadtzentrum, geöffnet für die RadlerInnen ist noch keine einzige von ihnen, obwohl dies einfach zu realisieren wäre, wenn bloß der Wille dazu vorhanden wäre.

So kann Korneuburg eine Fahrradhochburg werden

- **Einbahnen öffnen:** diese einfache, kostengünstige, vielfach bewährte und vom Land NÖ empfohlene Maßnahme wäre ein wichtiger Schritt hin zur Stadt der kurzen Wege.
- **Radverkehrsbeauftragte/r:** Eine zentral in der Gemeinde koordinierende Person wäre hilfreich, um sämtliche Kräfte zu bündeln und für einen effizienten Mitteleinsatz zu sorgen.
- **Alltags- Radroutenkonzept:** die Radlobby-Korneuburg hat bereits einen ersten Entwurf vorgelegt, sämtliche wichtige Punkte der Stadt sollen dadurch direkt und attraktiv verbunden werden. Dafür bräuchten keine Radwege errichtet werden, die StVO bietet längst mehrere Werkzeuge dafür an, nämlich: Fahrradstraßen, vorgezogene Haltelinien, oder beispielsweise das Öffnen von Einbahnen.
- **Anzeize für den Ankauf** von Fahrradanhängern und Lastenrädern
- **Förderung von Radkursen** beispielsweise für ältere Menschen
- **Fahrradabstellanlagen:** Förderung für die (nachträgliche) Errichtung von Abstellanlagen
- **Entscheidungssträger** könnten mit gutem Beispiel voran gehen und das Fahrrad vermehrt für ihre Alltagswege benutzen, eine nicht zu unterschätzende Maßnahme!



Ein erster Vorschlag der Radlobby-Korneuburg für ein Alltags- Radroutenkonzept für Korneuburg



NÖ Bauordnung wird radfreundlicher

Bisher wurde in der NÖ-Bauordnung das Fahrrad nur unter "Waschküchen und sonstige Nebenräume" erwähnt. Weder Anzahl noch Qualität der Stellplätze waren ein Thema.

Die Radlobby-Niederösterreich hat in den letzten Jahren unzählige Gespräche mit den Verantwortlichen der NÖ-Landtagsclubs und den Landesräten geführt und Vorschläge unterbreitet. Nun liegt ein Gesetz in Begutachtung vor. Erstmals kommt demnach eine verpflichtete Herstellung von Abstellanlagen für Fahrräder in Wohnhausanlagen, bei Geschäften, Büros, Gewerbebauten und öffentlichen Einrichtungen.



Nähere Details, den Gesetzesentwurf und die Vorschläge der Radlobby-NÖ findet ihr hier: <http://noe.radlobby.at/Niederösterreich Mehr Platz fuer Rad in der NOE Bauordnung>

3. Fahrradpicknick in der Freudenau

Vergangenen Sonntag wurde bei herrlichem Wetter und bester Stimmung im nostalgischen Ambiente der Galopprennbahn Freudenau das 3. Wiener Fahrradpicknick veranstaltet (Abb. 1).



In Retro-Kleidung und auf alten Fahrrädern wurde vom Rathaus über die Prater-Hauptallee zum Lusthaus und weiter in die Freudenau „pedaliert“.

Le Mans Start zum Faltrad-Rennen: die TeilnehmerInnen mussten vorerst ihre Fahrräder aufbauen, dann wurde losgeradelt.



Ein Rennen auf Brompton - Falträdern, und eine Preisverleihung für den schönsten Retro-look sorgten für Spannung, Spaß und Ausgelassenheit. Speis und Trank wurden

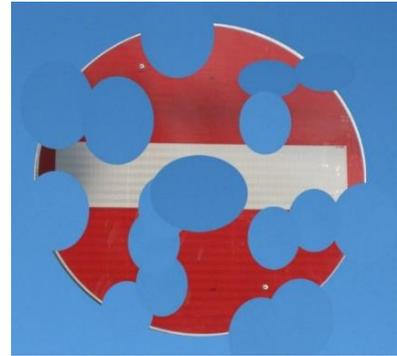
standesgemäß mit Lastenfahrrädern bereitgestellt und trugen nicht zuletzt dank gut sortierter Cocktail-Bar zum fröhlichen Miteinander bei!



Chique-Auftritt von Radlerin und Retrofahrrad auf der historischen Tribüne der Galopprennbahn Freudenau

Dauerthema Einbahnen

Einbahnen wurden meist in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts eingerichtet, weil der Kfz-Verkehr nicht ausreichend Platz vorfand, um in engen Gassen in beide Richtungen fahren zu können, oder um mehr Parkplätze zu schaffen. Die Interessen von RadfahrerInnen wurden damals scheinbar vergessen, oder als nicht relevant angesehen. Seither entstehen für die Radelnden Umwege, viele entscheiden sich dadurch für das illegale Fahren gegen die Einbahn oder gar auf Gehsteigen, beides kann für die Klimabündnisgemeinde Korneuburg, nicht befriedigend sein.



Das Öffnen von Einbahnen bewährt sich praktisch überall, besonders auch in engen Gassen, weil gerade dort die Geschwindigkeiten aller VerkehrsteilnehmerInnen moderat sind – auch in Korneuburg gibt es mit der Jochingergasse ein solches positives Beispiel. Die NÖ Landesregierung, die ansonsten nicht für ihre Aufgeschlossenheit gegenüber Neuerungen bekannt ist, empfiehlt das Öffnen von Einbahnen zur Schaffung kurzer Wege in Ortschaften ausdrücklich und gab diesbezüglich bereits eine Infobroschüre heraus, die die Radlobby Korneuburg gerne an Interessierte weitergibt und die wir auch schon dem in Korneuburg zuständigen Stadtrat Dr. Mikura überreicht haben.

Besonders im Stadtzentrum würde eine Öffnung auf sehr einfache Art und Weise neue Wege schaffen, die das umweltfreundliche Bewegen in unserer Stadt erleichtern würde. An Kreuzungspunkten wären einzelne Maßnahmen, vor allem Markierungen und Beschilderungen anzubringen, in den Straßenzügen selbst wird davon sogar meist abgeraten, weil sich erfahrungsgemäß der Verkehr am besten selbst organisiert.

Folgende Einbahnen gibt es derzeit im Stadtzentrum Korneuburgs innerhalb der Ringstraße:

- Donaustraße **nicht geöffnet** – wäre eine ideale Querverbindung durch die Stadt
- Probst Bernhard Straße **nicht geöffnet** – wäre eine ideale Querverbindung durch die Stadt
- Schaumannsgasse **nicht geöffnet** – für viele ein idealer Weg zum Bahnhof
- Eisenbahngasse **nicht geöffnet** – die kürzeste Verbindung vom Bahnhof zum Hauptplatz
- Matthias Corvinus Gasse **nicht geöffnet** – für viele ein idealer Weg vom Bahnhof
- Lebzeltergasse **nicht geöffnet** – seit Jahren liegt ein **positiver Bescheid** der BH vor!
- Postdurchfahrt **nicht geöffnet** – eine rasche Querverbindung
- Schulgasse **nicht geöffnet** – RadfahrerInnen würden dort vermutlich niemanden stören
- Salzstraße **nicht geöffnet** – RadfahrerInnen würden dort vermutlich niemanden stören
- Roßmühlgasse **nicht geöffnet** – RadfahrerInnen würden dort niemanden stören

Wir berichten an dieser Stelle in Zukunft gerne über erfolgte Einbahnöffnungen.

Städtereise per Tandem in der Emilia Romagna (Mai 2014)

KLEMENS ALTON

Heuer beschlossen wir, unseren Radurlaub in der Ebene zu verbringen und wählten gleich die Po-Ebene aus, die wir sonst nur von öden Durchquerungen auf der Autobahn kannten. Uns zogen die schönen Städte dieser Gegend an, daher begannen wir die Tour in



Abb1: Skaligerbrücke in Verona



Abb 2: Die kleine befestigte Stadt Sabbioneta

Eine Opernaufführung in der römischen Arena gab es leider gerade nicht! Entlang des lieblichen Flüsschens Mincio gelangten wir knapp unter dem Gardasee vorbei nach Mantua (Abb. 2). Unsere Navigations-App Naviki führte uns dabei sicher auf kleinen Sträßchen, teils auch auf etwas holprigen Feldwegen durch die flache Landschaft. Nie hätten wir diese Weglein per Karte gefunden! Oft fuhren wir entlang von Kanälen auf Dämme (Abb. 3).



Abb 3: Pontonbrücke über den Oglio (ein Po-Zufluss)

Verona, um dann in einem großen Bogen über Mantua, Sabbioneta, Parma, Modena nach Ferrara zu radeln. Problemlos hatten wir unser Tandem per Zug von Wien nach Verona gebracht und fuhren zwei Tage lang kreuz und quer durch die Altstadt, ohne uns die Füße platt zu laufen (Abb. 1).



Zusammen mit den kleinen Schleusen und Pumpwerken kam so etwas wie "Holland-Feeling" auf (Abb. 4).

Abb 4: Kanäle und viel Himmel in der Po-Ebene

Die oberitalienischen Städte sind sehr radfreundlich. Man konnte problemlos durch die kleinen Gassen fahren, Fußgängerzonen und Einbahnen gelten hier offensichtlich nur für Autofahrer! Alle Beteiligten waren gemütlich, aufmerksam und rücksichtsvoll unterwegs (Abb. 5).



Abb 5 Überall Räder in der Fußgängerzone

Neben den vielen kulturellen und gastronomischen Genüssen durfte eine Verkostung des Aceto balsamico di Modena natürlich nicht fehlen! (Abb. 6) Im Mai 2012 hatte ein starkes Erdbeben um die Stadt Finale Emilia große Schäden an alten Gebäuden verursacht, die noch heute eindrucksvoll zu sehen sind.

Ein Highlight war die Rundfahrt auf der 9 km langen Stadtmauer von Ferrara, die von einer Platanenallee gekrönt wird und die Stadt fast vollständig umschließt. Natürlich war die Zeit zu kurz und wir mussten die Rückreise ohne Besuch von Ravenna und Po-Delta antreten.



Abb 6: Balsamico-Fässer lagern oft Jahrzehnte lang am Dachboden

Radgipfel in Bregenz

Der Radgipfel ist eine zweitägige Fachkonferenz, sie richtet sich an ExpertInnen und EntscheidungsträgerInnen. Hier nur eine kleine Themenauswahl:

Fahrradabstellplätze in Wohnbauten

Ein attraktiver Fahrradabstellplatz ist eine Grundvoraussetzung für das Radfahren. Interessante positive und negative Details wurden durch ein Wiener Forschungsprojekt ans Tageslicht befördert:

- **Bike City (2008)**
99 Wohnungen, 330 Radabstellplätze
Fahrradabstellräume in jedem Geschoss,
für Kurzparker überdacht vor dem Haus
- **Wohnen am Park (2009)**
274 Wohnungen, Radabstellplätze zum
Hängen im ersten Stock – lediglich ein
kleiner Lift, Radbügel vor dem Haus
wurden nachträglich aufgestellt

Die Empfehlungen:

- Gute Fahrradabstellräume (2,5 – 3 Plätze pro Wohnung) steigern den Radverkehrsanteil und erhöhen die Zufriedenheit der BewohnerInnen.
- Platz für Radanhänger und Dreiräder
- Fahrradabstellplätze im Erdgeschoß
- Fahrradabstellplätze für BesucherInnen vor dem Eingang.

Die Radlobby-Korneuburg hat eine Teilnahme an dieser Veranstaltung der Gemeinde empfohlen, weil wir die Weiterentwicklung eines entsprechenden Knowhows ausdrücklich begrüßen würden. Genutzt wurde dies leider nicht.

Downloads vieler Vorträge gibt es hier:

<http://www.vmobil.at/index.php?menuid=163>

Fahrradstraße Hard - Bregenz

Vorgestellt wurde die bereits 2013 umgesetzte Fahrradstraße Hard. Die Fahrradstraße Hard ist die konsequente Umsetzung einer attraktiven Verbindung vom Harder Zentrum nach Bregenz. Entlang dieser Route wurde über die Bregenzer Ache auch eine neue Fuß/Radbrücke errichtet, die mit einer Breite von 4,5 m großzügig für den umweltfreundlichen Verkehr dimensioniert wurde (siehe Bilder unten).



RADLand Grundnetz NÖ

Ein ortverbindendes RADLGrundnetz soll das Rückgrat für den Alltagsradverkehr in NÖ bilden. Es soll zügig und sicher beradelfar sein und bestimmten Qualitätsstandards entsprechen. Im Jahr 2013 wurde mit den Pilot-Projektregionen Wr. Neustadt und Umgebung und der Region Wien West begonnen, im Jahr 2014 sollen das Marchfeld, St.Pölten und Umgebung und das südöstliche Umland von Wien folgen.

Critical Mass – die spontane Fahrradfahrt durch die Stadt

Critical mass (engl., dt: kritische Masse) ist eine international verwendete Form der direkten Aktion, bei der sich mehrere nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer (hauptsächlich Radfahrer) scheinbar zufällig und unorganisiert treffen, um mit gemeinsamen und unhierarchischen Fahrten durch Innenstädte, ihrer bloßen Menge und dem konzentrierten Auftreten von Fahrrädern auf den Radverkehr als Form des Individualverkehrs aufmerksam zu machen.

aus: Wikipedia



Die Critical Mass umrundet den Praterstern – 20. Juni 2014

Seit Jahren auch regelmäßig in Wien

Die seit rund 20 Jahren bestehende Bewegung hat schon längst Österreich erreicht. In mehreren größeren Städten finden regelmäßig CMs (Critical Mass) statt. In Wien trifft man sich ganzjährig an jedem 3. Freitag im Monat am Schwarzenbergplatz um 16:30 Uhr (Abfahrt meist um 17:30). Bei günstigem Wetter radeln einige Tausend RadlerInnen von Polizei auf Rad und Motorrad und mit Musik begleitet friedlich quer durch Wien. International herausragend war eine CM im April 2008 in Budapest, an der nicht weniger als 80.000 RadlerInnen teilnahmen. Sehr sehenswert für alle StadtradlerInnen!

Infos unter: www.criticalmass.st

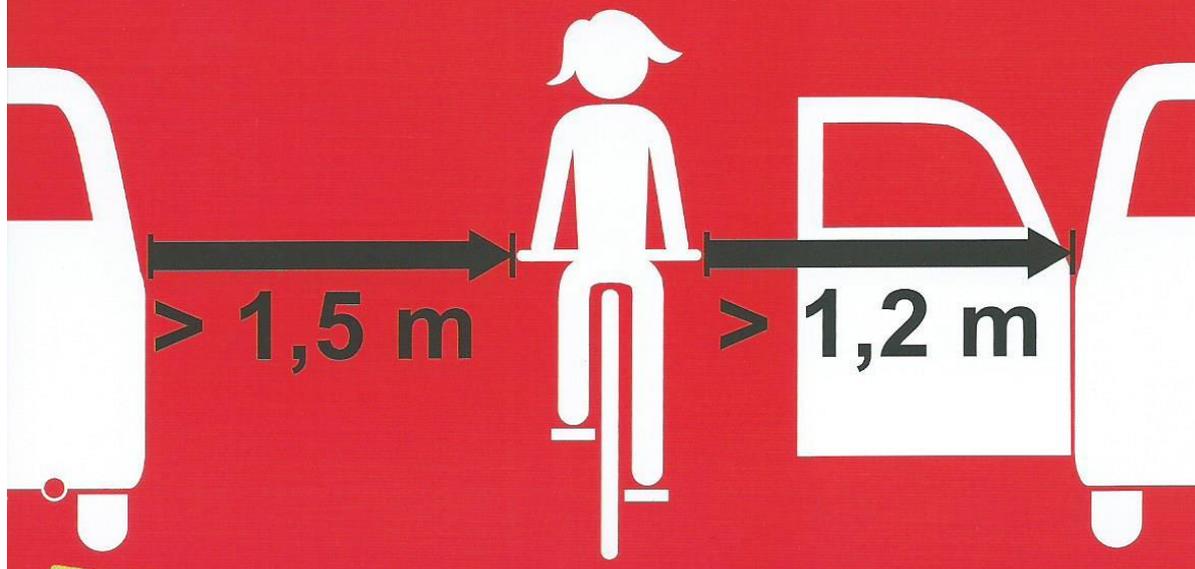


Historisches Filmdokument aus 1980

Bemerkenswert ist ein ORF Beitrag aus dem Jahr 1980. Darin wird der Radverkehr in Wien behandelt, der damals seinen Tiefpunkt erreicht hat (siehe Bildausschnitte links, Quelle: Youtube/ORF III). Das Auto hat den Straßenraum längst erobert, von einer neuerlichen Renaissance des Radfahrens war damals noch nichts zu bemerken. Aus heutiger Sicht wahrlich historisch!

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=KsMZidKqZ58>

ABSTAND MACHT SICHER



RADLOBBY ÖSTERREICH

www.radlobby.at/abstand

ABSTAND MACHT SICHER!

Mangelnde Seitenabstände überholender Autos erschrecken RadfahrerInnen.
Abrupt geöffnete Autotüren stellen für Radfahrende eine signifikante Gefahr dar.
Das können wir gemeinsam ändern:

KFZ KFZ-LenkerInnen: Öffnet eure Autotüren nicht ohne Schulterblick. Der ausreichend sichere Seitenabstand zu Radfahrenden beim Überholen beträgt mindestens 1,5 Meter, sonst ist ein Überholen nicht sicher möglich. **1,5m**

RAD RadfahrerInnen: Der empfohlene Seitenabstand zu parkenden Autos, um abrupt geöffneten Türen ausweichen zu können, beträgt mindestens 1,2 Meter. **1,2m**

MZS VerkehrsplanerInnen: Die Mindestbreite eines Mehrzweckstreifens von 1,5 Metern neben parkenden Autos reicht nicht aus für genügend Bewegungsfreiheit und Sicherheit der Radfahrenden. Die empfohlene Regelbreite beträgt 1,75 Meter. **1,75m**

BMVIT Verkehrsministerium: Die gesetzliche Verankerung eines verpflichtenden Seitenabstands für KFZ beim Überholen von RadlerInnen sollte mit zumindest 1,5 Meter in der StVO verankert werden. **1,5m**

Der Sicherheitsabstand ist die Knautschzone der Radfahrenden. Die Kampagne „Abstand macht sicher!“ der Radlobby Österreich nimmt sich dieser wichtigen Sicherheitsthemen an: www.radlobby.at/abstand



RADLOBBY ÖSTERREICH

Die Radlobby –
Korneuburg wünscht
 euch allen einen
schönen und
erholsamen Sommer!



Mitgliedschaft bei der Radlobby

Wie kann ich Mitglied werden?

Hier gibt es das Anmeldeformular:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedsanmeldung>

Wie viel kostet der Mitgliedsbeitrag?

Jahresbeitrag für ein Mitglied: 26,- € (Neumitglieder ab Juli: 16,- €)

Jahresbeitrag für ein Mitglied mit geringem Einkommen: 14,- €

weitere Mitglieder im selben Haushalt ab 18 Jahre: 14,-€ (Neumitglieder ab Juli: 9,- €)

weitere Mitglieder im selben Haushalt bis 18 Jahre: 0,- €

Jahresbeitrag eines Jugendmitgliedes (ohne weitere Mitglieder im Haushalt) bis 18 Jahren: 14,- €

Optionale Mitgliederversicherung: 10,- €

(bis 18 Jahre gratis!)

Alle Details findest du unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliederversicherung>

Alle Mitgliedervorteile unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedervorteile>

Gutes Radeln wünscht euch die

Radlobby – Korneuburg

30.06.2014

Die Stadtgemeinde Korneuburg hat sich, so wie auch das Land Niederösterreich, zum Ziel gesetzt, den Anteil der zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegten Wege zu verdoppeln. Dies verwirklicht sich jedoch nicht von selbst, sondern es braucht unterstützende Maßnahmen.

Die Radlobby – Korneuburg möchte bei der Realisierung dieses Zieles mithelfen, und damit auch die Lebensqualität in unserer Stadt erhöhen.



Radlobby Korneuburg – für ein besseres Radfahren – Infos im Internet unter: noe.radlobby.at/Korneuburg
Anmeldung zum Newsletter und allen Aussendungen der Radlobby Korneuburg: korneuburg@radlobby.at